

Angelvereine stemmen sich gegen Verbote

Erster Dialog mit der Politik / Angler leisten Aufklärungsarbeit



Haben miteinander gesprochen: Christina Schlicker (SPD-Regionsfraktion), Wiebke Osigus (SPD-Landtagsabgeordnete und Jan Schiffers.

Europaweit einzigartige Angelverbote hat die Regionspolitik für das FFH-Gebiet zwischen Hannover und Ruthe bereits erlassen. Nun drohen nach vorliegenden Informationen auch Nachtangelverbote im FFH-Gebiet "Untere Leine", das sich von Hannover bis hinter Neustadt a. Rbge erstreckt. Nachdem die fünf Wunstorfer Angelvereine sich bereits mit einem Brandbrief an die Fraktionen des Wunstorfer Stadtrats und an Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt als Verwaltungsoberhaupt gewendet und um Einflussnahme gebeten haben (wir berichteten), wurden nun Schreiben an die Regionsfraktionen von SPD und CDU verschickt, wie der 1. Vorsitzende des ASV Luthe und Sprecher der Angelvereine im FFH-Gebiet "Untere Leine", Jan Schiffers, mitteilt. Die Briefe, die auch an mehrere Bundestags- und Landtagsabgeordnete adressiert waren, unterzeichneten 27 Angelvereinsvorsitzende. Das zeigt Wirkung. Denn zu einem ersten Dialog erklärten sich Vertreter der SPD auf dem Gelände der Edelkrebiszucht des Anglerverbands Niedersachsen in Poggenhagen bereit. Neben der Landtagsabgeordneten Wiebke Osigus, in deren Wahlkreis fünf Vereine aus Wunstorf sowie sechs Vereine aus Neustadt von den Verboten bedroht sind, erschien auch Christina Schlicker als Vertreterin der SPD-Regionsfraktion. Die Angler bemängeln, dass Stellungnahmen von Experten zu Biber, Otter und Fledermaus bei bisherigen Verfahren nicht berücksichtigt wurden. Auf den Lebensraum Wasser sei man nicht ansatzweise eingegangen, dabei seien mehrere Fischarten in der FFH-Richtlinie als zu schützend explizit gelistet. "Angelverbote wurden von der EU nie gefordert, sondern basieren in der Region Hannover auf den persönlichen Interessen von Behördenmitarbeitern, die uns hier ihre Verbandsideologie auferlegen möchten", sagt Schiffers. Laut Heinz Pyka, Vizepräsident des Anglerverbands Niedersachsen, gibt es Angelverbote im Rahmen von Natura 2000 nur in Deutschland und hier fast ausschließlich in der Region Hannover. Gegen bereits verabschiedete Verbote werde man daher klagen. Schiffers verwies darauf, dass Nachtangelverbote ähnliche Auswirkungen auf die Vereine hätten, wie vollständige Angelverbote und berichtete über die zahlreichen Artenschutzprojekte der Angler. Der Lebensraum Wasser spiele in der heutigen Naturschutz- und Umweltpolitik keine Rolle. Stattdessen gebe es einen einseitigen Fokus auf den Amphibien- und Vogelschutz. Ursächlich hierfür sei laut Schiffers die massive Ungleichbehandlung anerkannter Naturschutzverbände in Niedersachsen. Der oft in der

Politik verwendete Begriff "Naturschutz" stünde als Synonym für den NABU. Eine Würdigung des ehrenamtlichen Engagements der Angelvereine, die in einem der beiden größten anerkannten Naturschutzverbände in Niedersachsen organisiert sind, können die Angler nicht erkennen. Der Verbandsbiologe Dr. Matthias Emmrich zeigte den Besuchern einige Rote-Liste-Arten aus aktuellen Artenschutzprojekten. Neben Edelkrebse und Karauschen konnten die Vertreter der SPD Quappen begutachten. Die Quappe ist der einzige Verwandte des Dorschs im Süßwasser und soll invasive Arten in den heimischen Fließgewässern bekämpfen. Die Laichfische auf der Anlage stammen aus einer Kooperation von SAV Blumenau und ASV Luthe sowie vom AV Wunstorf. Die Reusen müssen hierbei täglich von den Anglern kontrolliert werden, wobei sie mit Wathosen im Winter in eiskaltes Wasser gehen müssen. Alles im Ehrenamt und für den Artenschutz. "Der Politik ist anscheinend nicht bewusst, in welchem Umfang und mit welchen Anstrengungen wir Angler versuchen, bedrohte und bereits verschwundene Arten zu erhalten bzw. wieder anzusiedeln", sagt Schiffers. Außerdem sei sich die Politik bei bisherigen FFH-Gebietsausweisungen offensichtlich nicht der verheerenden Konsequenzen ihrer Abstimmung bewusst gewesen. "Entfällt das Angeln als Fundament unserer Vereine durch fachlich haltlose Angelverbote, endet hiermit auch unser Einsatz im Arten- und Umweltschutz sowie unser soziales Engagement", so der Vereinsvorsitzende. Regionspolitikerin Christina Schlicker räumte ein, dass man den Lebensraum Wasser bislang nicht wirklich wahrgenommen habe und versprach, die Angler zu weiteren Aufklärungsgesprächen einzuladen. Wiebke Osigus betonte, sie stehe klar hinter den Angelvereinen und an der Seite der Angler.

Quelle: Wunstorfer Stadtanzeiger vom 13.02.2021 / POGGENHAGEN/WUNSTORF (tau).

Foto: privat